

Luzern, 27. Oktober 2022

Partizipationsbericht

Bedarfsanalyse Kinder- und Jugendpartizipation Städtebauliche Entwicklungsstudie Rotsee-Hintergopplismoos Quartierarbeit Maihof / Offene Jugendarbeit Maihof Oktober 2022



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Was sagt die Forschung	3
2.1	Raum für Kinderspiel.....	3
2.2	Spiel- und Aufenthaltsbereiche	3
2.3	Fazit.....	4
3	Resultate Analysephase	4
3.1	Kinderpartizipation.....	5
	3.1.1 Bewertung des Gebietes	5
	3.1.2 Erwünschte Entwicklungen	7
3.2	Jugendpartizipation	9
	3.2.1 Bewertung des Gebietes	9
	3.2.2 Erwünschte Entwicklungen	10
3.3	Interpretation und Empfehlungen.....	11
	3.3.1 Quartierarbeit	11
	3.3.2 Offene Jugendarbeit	12
4	Ausblick	13
5	Quellen	14
6	Anhang	15

1 Einleitung

Der vorliegende Analysebericht ergänzt das Dokument «Konzept Kinder- und Jugendpartizipation Städtebauliche Entwicklungsstudie Rotsee-Hintergopplismoos» und enthält die zusammengefassten Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen aus der Analysephase sowie Empfehlungen der Quartierarbeit und Offenen Jugendarbeit.

Diese Informationen dienen den planenden und umsetzenden Instanzen als Rahmenbedingungen, welche ergänzend zu anderen Faktoren zu berücksichtigen sind.

2 Was sagt die Forschung

«Es gibt kaum einen Faktor, der den Alltag und die Entwicklung von Kindern mehr beeinflusst, als die räumliche Gestaltung des Wohnumfeldes und die damit verbundenen Möglichkeiten zum freien Spiel» (Blinkert et al. 2015). Mit Wohnumfeld sind Aktionsräume gemeint, in denen sich Kinder in ihrer Freizeit bewegen. Dazu können auch Aussenräume von Schulanlagen gezählt werden. Doch was zeichnet kinderfreundliche Aktionsräume aus?

2.1 Raum für Kinderspiel

Die deutsche Studie «Raum für Kinderspiel» unter der Leitung von Baldo Blinkert, welche im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes im Jahr 2015 herausgegeben wurde, sowie die 2016 unter der gleichen Leitung in der Schweiz durchgeführte Umfrage der Pro Juventute «Freiraum für Kinder», können vier Kriterien für kinderfreundliche Wohnumfelder festmachen:

1. Gefahrlosigkeit - in dem Sinne, dass Kinder in der Altersgruppe von 5 bis 9 Jahren in der Lage sind, Gefahren zu erkennen und damit umzugehen.
2. Zugänglichkeit – in dem Sinne, dass geeignete Spielorte für Kinder ab 5 Jahren erreichbar, in nicht allzu grosser Entfernung, nicht abgeschnitten durch unüberwindbare Barrieren oder unzugänglich aufgrund von Verboten sind.
3. Gestaltbarkeit – in dem Sinne, dass Kinder in einem solchen Territorium eigene Gestaltungsmöglichkeiten haben, mit dem Raum etwas anfangen können und ihn darum gerne nutzen.
4. Interaktionschancen mit Gleichaltrigen – in dem Sinne, dass Kinder Gelegenheit haben, mit anderen Kindern etwas zu unternehmen und spielerisch in die Interaktion zu treten.

2.2 Spiel- und Aufenthaltsbereiche

Anne Wegmüller (2014, S. 33f) beschreibt, auf welche Kriterien in der Planung, Gestaltung und Nutzung von unmittelbaren kinderfreundlichen Wohnumfeldern geachtet werden soll. Da sie sich dabei auf Spiel- und Aufenthaltsbereiche von Kindern bezieht und sich Schulanlagen in der Regel im unmittelbaren Wohnumfeld der Kinder befinden, können diese Erkenntnisse auch für die Gestaltung von deren Aussenräumen beigezogen werden. Sie erläutert, mit welchen gestalterischen Elementen den unterschiedlichen Aktivitäten von Kindern Rechnung getragen werden kann:

«Bewegen und Austoben

Kinder sind oft in Bewegung. Der kindliche Bewegungsdrang ist vielseitig: klettern, hüpfen, springen, rutschen, balancieren, springen usw. Dieser Vielseitigkeit wird ein kinderfreundliches Wohnumfeld gerecht. Für das freie Bewegen sind offene Spielwiesen genauso wichtig wie Bäume und Mauern, die als Hindernisse dienen können. Ein Hartplatz eignet sich für Ballspiele und den Gebrauch von Fahrzeugen. Topografische Strukturen wie Mulden und Hügel werden erklommen oder bekrochen. Hüpfsteine oder liegende Baumstämme eignen sich zum Balancieren (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 3).

Gestalten und Bauen

Kinder wollen verändern und Spuren hinterlassen können. Dafür brauchen sie unstrukturierte Räume, in denen die Nutzungsmöglichkeiten und das Ergebnis nicht vorgegeben sind. Kinder werden dadurch zum

Bauen, Verändern und Gestalten angeregt. Ein Sand-Wasser Bereich lädt zum Spritzen, Stauen, Bauen und Graben ein. Lose Naturmaterialien wie Steine, Äste, Blätter, aber auch Gegenstände wie Bretter, Tücher, Kisten usw. eignen sich vorzüglich für diesen Bereich. (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 3).

Erleben und Beobachten

*Kinder begegnen der Aussenwelt mit viel Neugierde und Offenheit. Sie sind exzellente Forscher*innen und Beobachter*innen. Ein naturnah gestaltetes und gepflegtes Wohnumfeld bietet viele Möglichkeiten, dieser kindlichen Berufung nachzugehen. In einer grossen Pfütze oder einem kleinen Biotop gibt es vieles zu entdecken. Essbare Früchte und Beeren, aber auch Kräuter sorgen für kulinarische Erlebnisse. Eine kleine Pflanzfläche bietet Möglichkeiten für Gartenexperimente. (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 3).*

Verstecke und Nischen

Kinder schätzen Nischen und Verstecke, in die sie sich zurückziehen können, ungestört und unbeobachtet spielen oder Geheimnisse austauschen können. Mögliche Verstecke sind Baum, oder Weidenhäuser. Gerne suchen sich Kinder jedoch auch Zwischenräume und Nischen unter einer Treppe, in einer Ecke oder Wildhecke als Rückzugsorte. Das bewusste Schaffen von kleinräumigen, naturnahen Strukturen ist zentral, damit Kinder diesem Bedürfnis nachgehen können. (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 4).

Treffen und Begegnen

An Orten, an denen Kinder spielen, treffen sich auch erwachsene Bezugspersonen. Begegnungsräume für unterschiedliche Nutzungsgruppen sind daher ein wichtiges Element für ein familienfreundliches Wohnumfeld. Mobile Sitzgelegenheiten oder solche, die so angelegt sind, dass Kommunikation möglich ist, Bänke und Tische für ein gemeinsames Essen und eine Feuerstelle am richtigen Ort genügen oft, um spontane Begegnungen im Alltag zu fördern. (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 4).» (in Anne Wegmüller, 2014, S)

2.3 Fazit

Kinder sind in ihrer Entwicklung massgebend auf kinderfreundliche Räume angewiesen. Damit diese Räume der kindlichen Entwicklung gerecht werden können, müssen sie im unmittelbaren Wohnumfeld liegen, zugänglich, gestaltbar und relativ gefahrenlos sein und Interaktionsmöglichkeiten mit gleichaltrigen bieten (Blinkert, 2015). Zudem müssen sie unterschiedlichen Anforderungen von Kindern durch verschiedene Spiel- und Aufenthaltsbereiche gerecht werden können.

3 Resultate Analysephase

Die Kinderpartizipation fand am 7. September 2022 während zwei Schullektionen statt. Eingeladen wurden alle 48 Kinder der 1.-6. Klasse, die im Bearbeitungspereimeter wohnhaft sind. Teilgenommen haben 35 Kinder.

Die Jugendpartizipation fand am 14., 24. und 30. September 2022 in Form von Workshops statt. Jugendliche mit einem Bezug zum Bearbeitungspereimeter wurden dazu mittels einer brieflichen Einladung und in aufsuchender Form kontaktiert. Teilgenommen haben 28 Jugendliche.

Nachfolgend werden zuerst die Resultate der Kinderpartizipation, anschliessend die der Jugendpartizipation präsentiert.

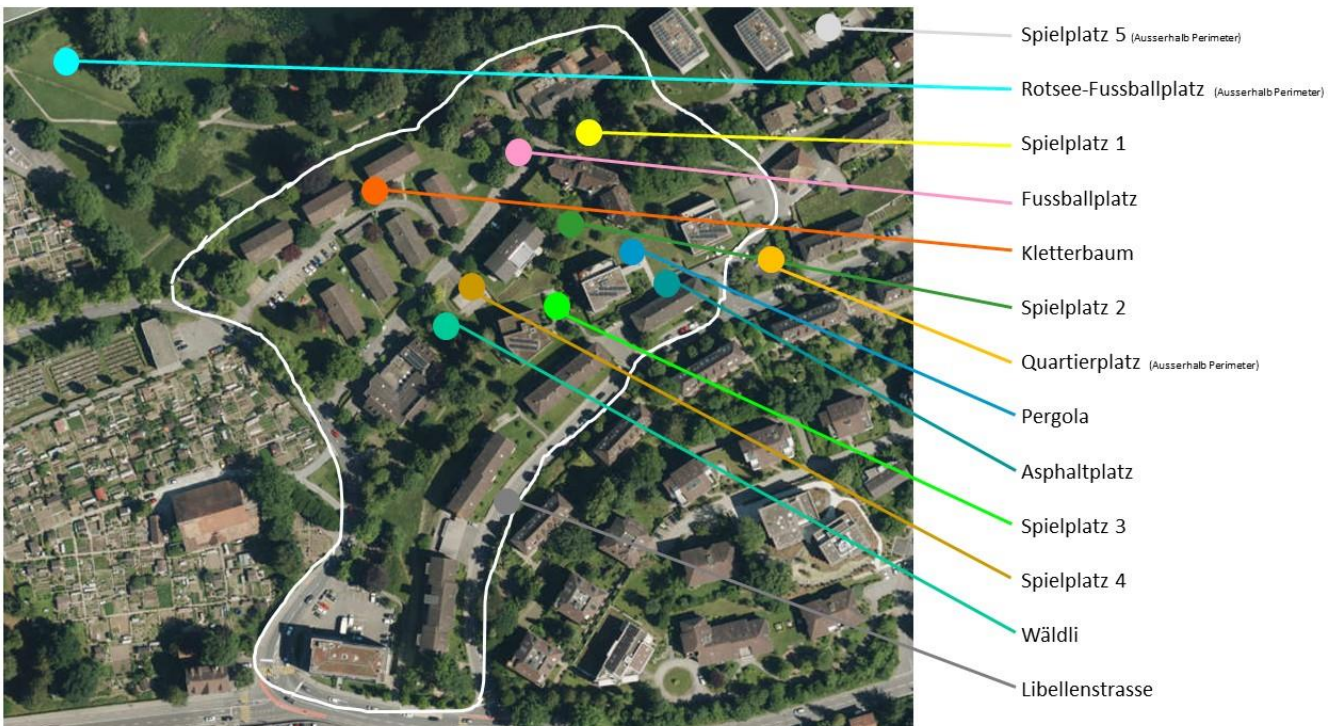
3.1 Kinderpartizipation

Bei einer «Quartierspionage» wurden in 5 Gruppen die Lieblings- und Unorte (= Orte, die die Kinder aufgrund verschiedenster Faktoren nicht mögen) aufgesucht und fotografisch festgehalten. Die Orte wurden von den Kindern als positiv oder negativ bewertet, dokumentiert und auf der Karte verortet. Zudem wurden sie zu ihren Ideen und Wünschen an die Zukunftsentwicklung des Gebietes befragt.

3.1.1 Bewertung des Gebietes

Alle aufgesuchten Orte wurden von den Kindern ausgewählt und bewertet. Für den Überblick sind sie auf untenstehender Karte verortet. Die Orte wurden zum Teil von mehreren Gruppen aufgesucht und bewertet (Anzahl in Klammer angegeben).

Übersicht mit Ortsbezeichnungen:



Spielplatz 1

Positive Bewertung (5):

Der Spielplatz 1 (von den Kindern oft «Rössliplatz» genannt), wurde von allen 5 Gruppen grossmehrheitlich positiv bewertet. Alle Spielgeräte werden von den Kindern genutzt. Sie sind dort gerne am Schaukeln, Ping-Pong spielen, «Versteckis» machen oder nutzen den Tisch um «Panini-Bilder» zu tauschen. Die steile Hanglage und der steile Weg neben dem Spielplatz sind beliebt, um im Sommer mit dem Bobby-Car oder anderen Fahrgeräten runterzufahren. Im Winter ist der Wiesenhang beliebt zum Schlitteln. Der natürlich entstandene Weg auf der Wiese (führt zur Libellenstrasse 19a) ist ebenfalls beliebt, weil er für die Kinder eine Abkürzung ist.

Negative Bewertungen (1):

Als negativ wurden nur die Brennnesseln auf der Wiese bewertet.

Spielplatz 2

Positive Bewertung (1):

Beim Spielplatz 2 wurde die Rutschbahn von einer Gruppe positiv bewertet.

Negative Bewertung (1):

Von einer anderen Gruppe jedoch wurde diese negativ bewertet. Die Rutschbahn sei in einem schlechten Zustand und ist schlecht zugänglich wegen den Gebüsch und dem Unkraut.

Spielplatz 3

Positive Bewertung (1):

Dieser Spielplatz gefällt den Kindern, weil er einen Sandkasten und einen Baum hat. Die Kinder wünschen sich jedoch, dass der Sandkasten grösser wäre.

Spielplatz 4

Positive Bewertung (1):

Beim Spielplatz 4 finden die Kinder die Feuerstelle gut, da sie dort gerne grillieren.

Negative Bewertung (1):

Nicht gut finden die Kinder, dass es zu wenig Spielgeräte gibt und wünschen sich eine Rutschbahn.

Spielplatz 5

Positive Bewertung (1):

Der Standort von diesem Spielplatz wurde positiv bewertet, da es grün ist, nicht an der Strasse liegt und ruhig ist. Die Kinder spielen dort gerne «Fangis» oder machen eine Wasserschlacht mit dem Wasserhahn, der dort ist.

Fussballplatz

Positive Bewertung (4):

Der Fussballplatz und der umliegende Platz scheint ebenfalls ein beliebter Ort zu sein. Er wurde bei der Begehung von allen Gruppen aufgesucht. Positiv wurde die Möglichkeit zum Fussballspielen, der Tisch, die Kastanienbäume (Kastanien sammeln), die Hängematte und die Fähnli bewertet. Die Kinder feiern dort oft Geburtstag und nennen die Linde «Geburi-Baum». Die Wiese wird benutzt um Kunststücke zu üben.

Negative Bewertung (2):

Negativ bewertet wurde der Sand auf dem Platz, dass die Goals zu klein sind und das Netz kaputt ist. Die Wurzeln am Boden stören die Kinder ebenfalls beim Fussball spielen. Sie wünschen sich einen Rasen.

Rotsee-Fussballplatz

Positive Bewertung (2):

Obwohl der Rotsee-Fussballplatz ausserhalb des Bearbeitungsperimeters liegt, wurde er von zwei Gruppen aufgesucht und als sehr positiv bewertet. Dies, weil es grosse Tore und einen Rasen hat.

Asphaltplatz

Positive Bewertung (1):

Der Asphaltplatz vor dem Hauseingang der Libellenstrasse 19 wurde von den Kindern positiv bewertet, da sie den vielfältig zum Spielen nutzen. Sie spielen dort gerne Fussball und fahren vor allem gerne mit dem Waveboard herum. Die Kinder nennen diesen Platz «Spass-Platz».

Quartierplatz

Positive Bewertung (2):

Der Quartierplatz wird von den meisten Kindern «Biberplatz» genannt. Denn die Biber-Statue ist bei den Kindern sehr beliebt und zeichnet für sie diesen Platz aus. Ausserdem spielen sie dort gerne Ping-Pong.

Pergola

Positive Bewertung (2):

Vor dem Hauseingang der Libellenstrasse 21 ist eine Pergola mit Tisch und Bänken. Dieser Ort gefällt den Kindern, da sie dort Essen können, mit den Nachbar/-innen ein Apéro machen oder sogar ein Public-Viewing für die Nachbarschaft veranstaltet haben.

Negative Bewertung (1):

Was sie am Platz stört ist der Vogelbeere-Strauch. Sie finden das gefährlich, da kleine Kinder die Beeren essen können. Kommt der Strauch weg, müsse er aber durch einen anderen ersetzt werden.

Wäldli

Positive Bewertung (2):

Beim Wäldli neben der Jugendherberge halten sich die Kinder sehr gerne auf, da sie dort spielen, klettern, sich verstecken oder Baumhäuser bauen können.

Negative Bewertung (2):

Schade finden die Kinder, dass das Baumhaus weg ist und es viel Müll dort hat. Der Müll müsse weg und es brauche einen Mülleimer.

Kletterbaum

Positive Bewertung (4):

Äusserst beliebt bei den Kindergruppen ist der «Kletterbaum» bei der Holzbaugenossenschafts-Siedlung. Sie klettern dort sehr gerne, reden miteinander oder schwingen an den Seilen.

Libellenstrasse

Negative Bewertung (1):

Die Libellenstrasse wurde von den Kindern negativ bewertet, da in ihren Augen zu viele und zu schnell fahrende Autos durchfahren. Sie spielen auf der Strasse gerne «Wand-Ab» oder andere Ballspiele.

3.1.2 Erwünschte Entwicklungen

Die Kinder wurden gefragt, welche Nutzungen sie sich für den gelb markierten Bereich (Innen- und Aussenraum) wünschen. Dabei wurden zum Teil auch Wünsche ausserhalb des Bereichs genannt. Diese wurden ebenfalls aufgenommen und sind unten aufgelistet.

Als Antworten wurden nur wenige konkrete Nutzungen (= Aktivitäten wie Schwimmen, Gärtnern) genannt. Grösstenteils nannten die Kinder konkrete Infrastruktur-Ideen, wo ihre Nutzungswünsche ausgeführt werden können (z. B. Kletterturm zum Klettern).



Bereich Jugendherberge:

Die genannten Ideen für die Jugendherberge waren divers. Jedoch gehören die meisten Aktivitäten, die bei den Infrastruktur-Ideen ausgeübt werden können, zu den Spielaktivitäten-Kategorien *Bewegen und Austoben* und *Treffen und Begegnen*.

Bewegen und Austoben: Indoor-Spielplatz, Riesentrampolin, Trampolinpark, Hallenbad, Etwas mit Wasser, Volleyballfeld

Treffen und Begegnen: Partyraum, Disco, Raum mit Beamer, Kino, Restaurant, Gaming-Raum, Quartierraum, Quartier-Treffpunkt-Raum

Erleben und Beobachten: Zoo mit Tieren

Bereich Spielplatz:

Für den Bereich beim Spielplatz 1 wurden die meisten Ideen der Kategorie *Bewegen und Austoben* zugeordnet. Auffällig ist, dass viele Wünsche mit der Bewegungsform *Klettern* zu tun haben.

Bewegen und Austoben: Abenteuerspielplatz, Spielplatz mit Kletterwand, Kletterturm, Seilpark

Verstecken und Nischen: Unterirdische Gänge

Erleben und Beobachten: Naschgarten

Bereich Kunstateliers/Wohnungen:

Im Bereich der Kunstateliers nannten die Kinder Wünsche der Kategorie *Erleben und Beobachten* und *Bewegen und Austoben*.

Erleben und Beobachten: Hundepark, Gärtnern, Pflanzen, Tiere

Bewegen und Austoben: Schwimmen, Skipiste

Bereich Quartierplatz:

Beim Quartierplatz wünschen sich die Kinder einen Brunnen, wo sie Ballone für eine Wasserschlacht füllen können und Trinkwasser haben. Ausserdem wünschen sie sich dort mehr Farbe wie z.B. «Farbiger Betonboden» oder «Regenbogenfarbiger Zebrastreifen».

Bereich Begegnungszone:

Die Begegnungszone ist für die Kinder wichtig und soll bleiben.

Treffen und Begegnen: Neuer Tisch

Weiteres:

Weitere Ideen und Wünsche wurden von den Kindern genannt, die sie geografisch nicht eindeutig verortet haben. Dies sind in der Kategorie *Erleben und Beobachten* ein «Brutkasten für Vögel» und ein «Barfussweg». Der Wunsch nach einem «Pumptrack» gehört zur Kategorie *Bewegen und Austoben*. Ausserdem wünschen sich die Kinder «mehr Bäume für Schatten», «mehr Mülleimer» und einen «kleinen Kiosk» oder «Quartierladen».

Auf die Frage, auf was die Planenden achten sollen, damit das Quartier weiterhin schön und spannend für Kinder bleibt oder sogar noch besser wird, haben die Kinder folgende Antworten gegeben:

Natur: Keine Bäume fällen, Mehr Natur, Tiere, alle Bäume müssen bleiben, aufpassen, dass Natur nicht verletzt wird, Bäume und Wiesen belassen, Natur zwischen den Häusern belassen, nicht zu viel Beton und Asphalt, mehr Grün

Verkehr: Velowege, Velotunnel zur Stadt

Räume: Quartirräume, Quartiertreffpunkt-Raum

Spiele: Nicht viele kleine Spielplätze, sondern ein grosser Abenteuerspielplatz

Ausserdem ist ihnen wichtig, dass die Baustelle nicht zu laut wird und durch das Bauen keine Umwege entstehen. Und sie möchten, dass auf die Ideen und Wünsche der Kinder geachtet wird.

3.2 Jugendpartizipation

In drei Workshops wurden mit Hilfe des Kartenmaterials die Aufenthaltsorte und die entsprechenden Aufenthaltsmotive der Jugendlichen in Kleingruppen befragt, wie auch die allgemeinen Verbesserungsvorschläge narrativ interviewt und aufgespürt. Die Orte und ihre Bewertungen wurden dokumentiert und auf der Karte verortet. Zudem wurden Ideen, Wünsche und Bedürfnisse aufgenommen, welche der Zukunftsentwicklung des Gebietes dienen.

3.2.1 Bewertung des Gebietes

Plätze im Aussenbereich, an denen sich die Jugendlichen im Bearbeitungsperimeter aufhalten, wurden von den Jugendlichen keine angegeben. Laut Aussagen der Jugendlichen, sei der Aussenraum im gesamten Bearbeitungsraum, mit seinen Plätzen zur bestehenden Nähe an die Wohnsiedlungen, unattraktiv, um sich im Freien aufzuhalten. Das Bedürfnis der Jugendlichen an «ihren» Plätzen unter sich zu sein, sei hierbei gestört. Im Bearbeitungsperimeter und dessen Angrenzungen biete der Rotsee einen idealen Ort, um sich ungestört zurückzuziehen und aufzuhalten, weiter der rote Sportplatz hinter der Dreifachturnhalle und der Quartierplatz an der Libellenstrasse.

Nachfolgend ersichtlich, wurden zwei Orte, welche an den Bearbeitungsperimeter angrenzen, als Aufenthaltsort genannt (vergleiche Karte Seite 5). Die Anzahl der Stimmen ist in Klammern angegeben.

Übersicht Ortsbezeichnungen:

Rotsee-Fussballplatz

Positive Bewertung (4):

Der Rotsee-Fussballplatz wurde aufgrund der Möglichkeit Fussball zu spielen als sehr positiv bewertet.

Negative Bewertung (4):

Durch das Passant*innen, als Abkürzung des Spazierweges am Rotsee quer über den Fussballplatz laufen, ist diagonal über den Sportplatz ein Trampelpfad entstanden. Der entstandene Weg sei beim Fussballspiel hinderlich.

Quartierplatz

Positive Bewertung (5):

Der Quartierplatz wird von Jugendlichen als Aufenthaltsort zum Ping-Pong spielen genutzt.

Negative Bewertung (5):

Früher gab es einen Kletterturm mit Dach auf dem Platz. Leider sei dieser entfernt worden. Eine überdachte Aufenthaltsmöglichkeit mit Sitzgelegenheit wird gewünscht.

Weiteres

Als weitere interessante und beliebte Treffpunkte und Aufenthaltsorte, welche an den Bearbeitungsperimeter anliegen, wurden genannt:

Rotseeufer (12), der **rote Sportplatz**(3) hinter der neuen Maihofturnhalle (Dreifachhalle) und die **Begegnungszone Weggismatt** (3). Auf die Orte *Rotseeufer* und *Begegnungszone Weggismatt* wird in der Interpretation und Empfehlung Kapitel 3.3.2 nochmals eingegangen.

3.2.2 Erwünschte Entwicklungen

Die Jugendlichen wurden gefragt, welche Nutzungen sie sich für den gelb markierten Bereich (Innen- und Aussenraum) wünschen (siehe Karte S. 8). Dabei wurden auch Wünsche zu Bereichen im Quartier genannt, welche ausserhalb des Bearbeitungssperimeters liegen. Diese wurden ebenfalls aufgenommen und unten aufgeführt. (Anzahl der Stimmen jeweils in Klammer angegeben)

Bereich Jugendherberge:

Die Nutzungsideen für die Jugendherberge waren vielseitig und orientierten sich insbesondere an der Gestaltung und Nutzung der Innenräume.

(11) Café / Bar

Nennungen zum Bedarf: Pub, Bar, Lokal, Restaurant, Snackbar, Café, Café wo Jugendliche selber arbeiten können, Lokal ohne Konsumpflicht

(10) Partyraum / Gemeinschaftsraum

Nennungen zum Bedarf: Club, kostenfreie Räume, Gemeinschaftscenter, Raum für Konzerte, Partyraum, Gratisunterkunft für Feste, Gemeinschaftsraum, Chill- und Sofaraum

(5) Gemeinschaftsgarten:

Nennungen zum Bedarf: Ping-Pong-Tisch, Spielkiste, Gartencafé, Grill und Aussengarten mit Tischen & Stühlen

(4) Kleidertauschläden:

Nennungen zum Bedarf: offener Kleiderschrank, Secondhandladen und Kleidertauschläden

(2) Skatepark

(2) Trampolinpark

Einzelne Nennungen: Swimmingpool, Hallenbad, offener Kühlschrank, Brunnen, Jugendkino, Hallenfussball, Boulderwand, Turnhalle, Wände die man bemalen kann, Parkour-Park, Skatepark, Mitwirkungsmöglichkeiten

Bereich Kunstateliers/Wohnungen:

Einzelne Nennungen: Pfadi-Bar, Internet-Café, Bastelraum, Offene Werkstatt

Bereich Quartierplatz:

(5) Überdachte Aufenthaltsmöglichkeit

Nennungen zum Bedarf: Pergola, Unterstand, Dach mit Sitzgelegenheit

Weiteres:

Die Jugendlichen, welche sich gerne am Rotsee aufhalten (12), gaben an, dass Sitzmöglichkeiten mit Bedachung für Gruppen am Uferbereich fehlen.

Bei der Begegnungszone Weggismatt (3) halten sich Jugendliche, aufgrund des sehr geeigneten Strassenbelages zum Skateboardfahren auf. Zum Skateboardfahren sind hier Elemente wie mittelhohe Geländer und Betonsitzbänken, sogenannte Streetspots, ein Anliegen.

Einzelne Nennungen: Auf der Sedelstrasse ist ein Fahrradweg gewünscht. Beim Schildpärkli wird ein Park zum Skateboardfahren gewünscht.

3.3 Interpretation und Empfehlungen

3.3.1 Quartierarbeit

Die Quartierarbeit schätzt das Gebiet Rotsee-Hintergopplismoos als kinderfreundliches Quartier ein, welches bereits unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltsbereiche aufweist. Und doch bietet die Entwicklung dieses Gebietes auch für Kinder grosse Chancen, weshalb die Quartierarbeit empfiehlt, dieser Bevölkerungsgruppe in der Planung grosse Aufmerksamkeit zu schenken.

Es gibt für die Kinder einige bedeutende Objekte und Orte im Gebiet, die unbedingt erhalten bleiben sollen oder in einer ähnlichen Art ersetzt werden müssen. Dies ist zum Beispiel der Kletterbaum, die Mureli-Figur auf dem Quartierplatz, der gesamte Spielplatz 1 (auch mit der topografischen Hanglage), der Fussballplatz und das Wäldli bei der Jugendherberge.

Letzteres empfiehlt die Quartierarbeit unbedingt zu erhalten oder sogar noch auszuweiten, da das Wäldli einer der wenigen Orte ist, wo die Kinder der Spielaktivitäten-Kategorie *Gestalten und Bauen* nachgehen können. Wird im Gebiet ein Spielplatz erneuert oder erweitert kann ebenfalls auf diese Spielaktivitäten-Kategorie geachtet werden. Dafür eignet sich beispielsweise ein Sand-Wasser Bereich, der zum Spritzen, Bauen und Graben einlädt oder lose Materialien wie Steine, Äste, Bretter, Kisten usw.

Aktivitäten der Kategorie *Verstecken und Nischen* wurden von den Kindern ebenfalls nicht oft genannt. Durch die Bäume und die Naturnähe des Gebietes, wären die Voraussetzungen dafür jedoch vorhanden. Um die Aktivitäten in diesem Bereich zu fördern ist nochmals der Erhalt des Wäldlis zu betonen.

Spielplätze, Wiesenflächen oder Bäume, welche das *Bewegen und Austoben* ermöglichen, sind im Gebiet vorhanden. Wird ein Spielbereich erneuert/erweitert kann dem Wunsch nach einem «Abenteuerspielplatz» nachgegangen werden und v.a. den Bewegungsformen *Klettern* und *Hüpfen (Trampolin)* Beachtung geschenkt werden.

Zu erwähnen ist, dass sich die Aufenthaltsorte der Kinder an geschützten Orten befinden und sich keiner in der Nähe der Sedelstrasse befindet. Der Spielplatz an der Sedelstrasse wurde z.B. von keiner Gruppe aufgesucht. Werden bei der Gebietsentwicklung neue Spiel- und Aufenthaltsorte für Kinder geschaffen, soll dem Faktor *Gefahrlosigkeit* unbedingt Rechnung getragen werden.

Die Natur hat für die Kinder einen sehr hohen Stellenwert. Einzelne Bäume haben für sie eine wichtige Bedeutung (z.B. Kletterbaum, Geburtstagslinde, Kastanienbäume). Das Gebiet soll weiterhin so naturnah bleiben und kann durchaus noch mehr Naturelemente enthalten. Empfohlene Ideen der Kinder sind ein Naschgarten, Brutkasten für Vögel oder Barfussweg.

Ein Wunsch bzw. eine Nutzungsidee für die Jugendherberge oder Kunstateliers sind Gemeinschaftsräume. Die Quartierarbeit empfiehlt dieser Idee bei der Gebietsentwicklung Beachtung zu schenken, da dies eine häufige Nennung der Kinder war. In diesen Räumen können Feste und Veranstaltungen wie Kinderpartys oder Filmabende stattfinden.

Da die baulichen Veränderungen erst in einigen Jahren zu erwarten sind, empfiehlt die Quartierarbeit einzelnen Wünschen und Ideen der Kinder schon vorher Rechnung zu tragen und diese weiterzuverfolgen. Der Quartierplatz könnte farbiger gestaltet werden (z.B. Spiele auf den Boden zeichnen), beim Wäldli kann der Müll entsorgt werden und ein Abfalleimer montiert werden, die Rutschbahn beim Spielplatz 2 kann von den störenden Gebüsch befreit werden, das Netz beim Fussballtor (Fussballplatz) könnte ersetzt werden und der Vogelbeerbaum bei der Pergola könnte entfernt werden.

3.3.2 Offene Jugendarbeit

Jugendliche haben das Bedürfnis sich in ihrer Peergruppe aufzuhalten. Die Peergruppe als soziale Gruppe unter Gleichaltrigen bildet im Jugendalter eine sehr wichtige Funktion für die psychosoziale Entwicklung und Sozialisation. Folglich bedarf es im Jugendalter zur Gesundheitsförderung und Prävention an Plätzen, wo Jugendliche sich in der Gruppe treffen können.

Die Befragungen haben gezeigt, dass sich im Bearbeitungsgebiet keine Aufenthaltsbereiche von Jugendlichen befinden. Laut Aussage von Jugendlichen, sei der Aussenraum im Bearbeitungsperimeter mit seinen Plätzen, zu nahe an den bewohnten Häusern. Um hierbei auch der jugendlichen Bevölkerung gerecht zu werden, empfiehlt die Offene Jugendarbeit den Anliegen der Jugendlichen eine grössere Aufmerksamkeit zu schenken.

Als Verbesserungsvorschläge wurde für den Rotsee-Fussballplatz die Entfernung des Trampelpfades, welcher über den Sportbereich führt, genannt. Hier ist es nach Sicht der Jugendarbeit sinnvoll, eine Wegführung wie z.B. einen Naturzaun zu installieren.

Als Aufwertung des Quartierplatzes ist eine gedeckte Aufenthaltsmöglichkeit mit Sitzmöglichkeit gewünscht.

Für die Jugendlichen ist der Rotsee mit seiner Naturfläche als Erholungsgebiet sehr attraktiv. Hier kann dem Bedürfnis der Jugendlichen unter sich zu sein und sich zu erholen Rechnung getragen werden. Geeignete Sitzmöglichkeiten um sich in der Gruppe zu treffen (wie bereits z.B. am Freigleis installiert) würden einen Mehrwert schaffen. Gewünscht ist hierbei, dass die Sitzmöglichkeiten von der Witterung, im Stil einer Pergola, geschützt sind.

Besonders die Nutzung des Innenraums der Jugendherberge wurde von diversen Gruppen, mit unterschiedlichem sozialen Hintergrund ähnlich thematisiert. Auch hier zeigt sich das Bedürfnis sich in der Gruppe treffen zu können und einen Bedarf an Gemeinschaftsraum. Mehrheitlich wurde ein Café / Bar und ein Partyraum / Gemeinschaftsraum genannt.

In Bezug auf die Atelierräume wurden weniger Vorschläge gesammelt. Ich gehe davon aus, dass der Fokus der Aufmerksamkeit - aufgrund der Grösse und Architektur der Jugendherberge und der damit assoziierten Chancen – und folglich auch das Augenmerk / die Konzentration bei der Jugendherberge lag. Ich schlussfolgere, dass dieselben Raumideen, welche für die Jugendherberge gelten, auch für den Bereich der Kunstateliers attraktiv sind.

Eine besondere Beachtung gilt der Begegnungszone Weggismatt. Hier wird der Platz mit Skateboardfahren von verschiedenen Altersgruppen bespielt. Die Begegnungszone beinhaltet das Potential, mit einer weiteren Gestaltung zum Skateboardfahren, die Lebensqualität der jugendlichen Altersgruppe bis zum mittleren Erwachsenenalter zu steigern und Orte der Begegnung zu schaffen.

Als Quintessenz kann gesagt werden, dass bei den Jugendlichen ein Bedürfnis nach spezifisch gestalteten Aufenthaltsräumen besteht. Eine weitere Verfolgung der inhaltlichen Veränderungen und partizipative Gestaltung ist von den Jugendlichen aktiv gewünscht und wurde am Workshop genannt.

4 Ausblick

Die Resultate des vorliegenden Berichtes werden in die städtebauliche Entwicklungsstudie eingearbeitet. Ausserdem werden sie am 2. Partizipationsanlass für Erwachsene präsentiert.

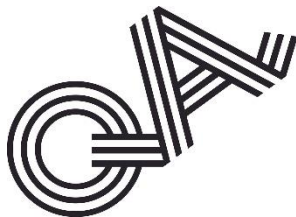
Im Sommer 2023 werden die Kinder und Jugendlichen über das weitere Vorgehen und die Entwicklungspläne des Gebietes informiert. Über allfällige Massnahmen, die schon vorher umgesetzt werden, werden die Kinder und Jugendlichen laufend informiert.

Die Resultate können anhand des Dokumentes am 2. Partizipationsanlass für Erwachsene präsentiert werden.

Luzern, 27.10.2022



Kaufmann Alexandra
Quartierarbeit Maihof



Javier Almela
Offene Jugendarbeit Maihof



Katholische Kirche
Stadt Luzern

OFFENE JUGENDARBEIT

5 Quellen

Blinkert, Baldo; Höfflin, Peter; Schmieder, Alexandra; Spiegel, Jürgen (2015). *Raum für Kinderspiel! Eine Studie im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes über Aktionsräume von Kindern in Ludwigsburg, Offenburg, Pforzheim, Schwäbisch Hall und Sindelfingen*. Lit Verlag.

Blinkert, Baldo & Höfflin, Peter (2016). *Freiraum für Kinder. Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute*. Zürich. Herausgeberin: Stiftung Pro Juventute.

Fachstelle SpielRaum (2013). *Grundlagen für Kinderfreundliche Wohnumfelder; Mit Hilfestellungen zur Planung, Gestaltung und Nutzung*. Gefunden am 15.07.2014, unter <http://www.spielraum.ch/download/leitfaden-kinderfreundliches-wohnumfeld.pdf>

Wegmüller, Anne (2014). *Das verborgene Potenzial vor der Haustüre. Wohnumfeldnahe Freiraumentwicklung unter Beteiligung von Kindern*. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Pro Juventute (2019). *Richtlinien für Spielräume*. Zürich: Stiftung Pro Juventute.

6 Anhang

Bewertung Quartierspionage Gegenwart:

TOP

Ortsbezeichnung	Standort	Gefällt mir weil:	Das mache ich hier am liebsten:	Zusätzliche Infos / Notizen
Pferdispielplatz	Spielplatz 1	Man kann viele Sachen machen. z. B. ritiseilen, PingPong, Holzpferd reiten, Picknick essen , spielen	Ritiseilen	
Spielplatz	Spielplatz 1	Tolle Schaukel	Pingpong und Schaukel	
Spielplatz	Spielplatz 1	Beim Schaukeln kann man den Baum mit den Füssen berühren, man kann Tischtennis spielen	Spielen, Panini kleben auf Tisch, Hügel runter fahren mit Fahrzeugen, Schlitteln	
Grasweg	Beim Spielplatz 1 zum roten Haus (Libellenstrasse 19a)	Es eine Abkürzung ist und man viel schneller ist	runterlaufen	Man soll die Brennnesseln schneiden
Weg neben Spielplatz	Steiler Asphalt-Weg neben Spielplatz 1	Man kann Bobby-Car fahren Steil Im Winter gut zum Schlitteln	Bobbycar Schlitteln	Schlitteln auf über Hang, mit Busch etwas schwieriger, Busch aber für Versteckspiel gut
Biberplatz	Quartierplatz	Biber gefällt gut		
Biberplatz	Quartierplatz	Biber/Murmeli Figur PingPong-Tisch		
Kletterbaum	Kletterbaum: Baum bei Holzbaugenossenschaft-Siedlung	Voll cooler Kletterbaum und tolle Beschäftigung für die Freizeit	Klettern, mit Seilen schwingen	Der Baum darf nicht weg!
Kletterbaum	Kletterbaum: Baum bei Holzbaugenossenschaft-Siedlung	Weil man gut klettern kann	klettern	
Redi-Baum (= Baum zum Reden) (Kletterbaum)	Kletterbaum: Baum bei Holzbaugenossenschaft-Siedlung	Ich viel Zeit dort verbringe, man kann gut für sich alleine dort sein	Mit Freundinnen reden	
Kletterbaum	Kletterbaum: Baum bei Holzbaugenossenschaft-Siedlung	Natur , Nähe zu Rotsee-Fussballplatz	Klettern, Versteckis, "15, 14"	
Fussballplatz	Fussballplatz: bei 20er Zone	Man kann Fussball spielen Es hat Kastanien Tisch	Fussball spielen	
Fussballplatz	Fussballplatz bei 20er Zone	Geburi-Baum (Linde in der Ecke)	Fussball spielen, Geburtstag feiern	Die Wiese daneben muss auch bleiben
Linde	Neben Fussballplatz bei 20er Zone	Hängematte, Fähnli, man kann viel machen, Zwergenhüsli, Geburtstag, Kunststücke		Für 1 Kind ist der Ort ein Erinnerungsort an den verstorbenen Bruder
Fussballplatz	Fussballplatz bei 20er Zone	Fussball spielen	Ball auf Baum kicken, um Kastanien runterzuholen	Es muss Rasen haben
Fussballplatz beim Rotsee	Rotsee-Fussballplatz (ausserhalb Perimeter)	grosse Tore	Fussball spielen	
Fussballplatz beim Rotsee	Rotsee-Fussballplatz (ausserhalb Perimeter)	Rasen zum Fussball spielen	Fussball spielen	
Pergola	Pergola: Libellenstrasse 21	Grosse Wiese, Tische und Bänke		
Pergola Roter Platz	Pergola: Libellenstrasse 21	Man kann hier Zeit mit den Nachbarn verbringen	Apéro, Fussball schauen (WM-Public-Viewing mit dem	

			Quartier), Znacht, Zelten	
Wäldli	Wäldli bei Jugendherberge	man klettern und spielen kann	klettern, spielen	
Wäldli	Wäldli bei Jugendherberge	Guter Ort zum spielen, Holz vorhanden um Baumhäuser zu bauen	Spielen, Verstecken, Weitsprung auf dem Spielplatz	Spielplatz ist wichtig, Wäldli ist SEHR wichtig
Spaß-Platz	Asphaltplatz: Platz bei Libellenstrasse 19	Vielfältig: Waveboard fahren, Fussball spielen, Waveballgoal(Ball auf Wakeboard stecken)	Waveballgoal	Asphalt vor Haus wird als Spielplatz genutzt. Grüne Wiese weniger genutzt
Spielplatz	Spielplatz 2: bei Haus Libellenstrasse 19a & Jugiweg 23	Es eine Rutschbahn hat		
Spielplatz	Spielplatz 3: zwischen Libellenstrasse 9 & Libellenstrasse 17	Es einen Sandkasten hat es einen Baum hat		
Spielplatz	Spielplatz 4 bei Jugiweg 15/25	Feuerstelle	Grillieren	
Spielplatz bei neuen Häusern	Spielplatz 5: Siedlung Libellenrain (ausserhalb Perimeter)	Es hier so grün ist, es nicht an der Strasse leigt und es ruhig ist	"Boden ist Lava", Wasserschlacht mit Hahnen, Fangis	

- Bewegen und Austoben
- Gestalten und Bauen
- Erleben und Beobachten
- Verstecke und Nischen
- Treffen und Begegnen

FLOP

Ortsbezeichnung	Standort	Gefällt mir nicht weil:	So könnte der Ort verbessert werden:	Zusätzliche Infos / Notizen
Fussballplatz neben kleinem Haus	Fussballplatz bei 20er Zone	Sand auf dem Fussballplatz Goals sind zu klein Netz ist kaputt Wurzeln stören beim Fussballspielen	Rasen grössere Goals Äste bei Bäumen z.T. schneiden, da Ball stecken bleibt Wurzeln weg	
Sandplatz	Fussballplatz bei 20er Zone	Sand	Rasen	
Pergola	Pergola: Libellenstrasse 21)	Vogelbeeren, weil kleine Kinder die essen wollen	Der Busch muss weg aber mit einem anderen ersetzt werden	
Wäldli	Wäldli bei Jugendherberge	Schade, weil das Baumhaus weg ist Es hat viel Müll Blöd, dass die Jugi nebenan ist	Es braucht einen Mülleimer	
Wiese bei Jugi	Wiese/Wäldli bei Jugi	Es hat zu viel Müll	Der Müll muss weg	Die Röhre verschönern

Gruusigi Rutschbahn	Spielplatz 2 bei Haus Libellenstrasse 19a & Jugiweg 23	Stinkt, nicht schön, Rutschbahn nicht zugänglich wegen Gebüsch und Unkraut im Weg	Rutschbahn freilegen, Treppe braucht es	
Spielplatz	Spielplatz 3 zwischen Libellenstrasse 9 & Libellenstrasse 17	Sandkasten könnte grösser sein	grösserer Sandkasten	
Spielplatz	Spielplatz 4 bei Jugiweg 15/25	Zu wenig Sachen zum Spielen	Pool, Rutschbahn	
Libellenstrasse	Libellenstrasse	Zu viele und zu schnelle Autos		Spielen gerne auf der Strasse "Wandab", "Schweinchen in der Mitte", Ballspiele

Änderungswünsche / Ideen Zukunft

Was	Ort	Kategorie
Seilpark	Spielplatz 1	Bewegen und Austoben: Klettern
Abenteuerplatz	Spielplatz 1	Bewegen und Austoben
Unterirdische Gänge	Spielplatz 1	Verstecke und Nischen
Spielplatz mit Kletterwand	Spielplatz 1	Bewegen und Austoben: Klettern
Abenteuerspielplatz	Spielplatz1	Bewegen und Austoben
Kletteturm	Spielplatz 1	Bewegen und Austoben: Klettern
Naschgarten	Spielplatz 1	Erleben und Beobachten: Pflanzen
Indoor-Spielplatz	Jugi	Bewegen und Austoben
Etwas mit Wasser	Jugi	Bewegen und Austoben
Trampolin	Jugi	Bewegen und Austoben: Trampolin
Restaurant	Jugi	Treffen und Beegnen: Essen
Zoo mit Tieren	Jugi	Erleben und Beobachten: Tiere
Disco	Jugi	Treffen und Beegnen: Tanz/Musik
Gaming Raum	Jugi	Treffen und Beegnen: Gaming
Kino	Jugi	Treffen und Beegnen: Film
Partyraum	Jugi	Treffen und Beegnen: Tanz/Musik
Riesen Trampolin	Jugi	Bewegen und Austoben: Trampolin
Trampolin Park	Jugi	Bewegen und Austoben: Trampolin
Kino	Jugi	Treffen und Beegnen: Film
Raum mit Beamer	Jugi	Treffen und Beegnen: Film
Partyraum für mind. 30 Personen und Gästezimmer	Jugi	Treffen und Beegnen: Tanz/Musik
Hallenbad	Jugi	Bewegen und Austoben: Schwimmen
Volleyballfeld	Jugi	Bewegen und Austoben: Volley
Brunnen: Wasserschlacht, Ballone füllen, Trinkwasser	Quartierplatz	Bewegen und Austoben: Wasser
Farbiger Beton, bunte/Regenbogenfarbige Zebrastrreifen	Quartierplatz	Aussenraumgestaltung
Künstliche Skipiste	Kunstateliers/Wohnung	Bewegen und Austoben: Schneesport
Schwimmen	Kunstateliers/Wohnung	Bewegen und Austoben: Schwimmen
Hundepark	Kunstateliers/Wohnung	Erleben und Beobachten: Tiere
Gärtnern/Pflanzen/Tiere	Kunstateliers/Wohnung	Erleben und Beobachten: Pflanzen
Begegnungszone soll bleiben	Begegnungszone	Treffen und Beegnen
Neue Tische	Begegnungszone	Treffen und Beegnen
Beim Fussballplatz Wiese und nicht Sand		Aussenraumgestaltung
Pool		Bewegen und Austoben: Schwimmen
Trampolin		Bewegen und Austoben: Trampolin
Kleiner Kiosk, Quartierladen		Treffen und Beegnen: Einkaufen
Barfussweg		Erleben und Beobachten
Schulbus für langen Schulweg		
Mehr Bäume für Schatten		Aussenraumgestaltung
Mehr Mülleimer		Aussenraumgestaltung
Brutkasten für Vögel		Erleben und Beobachten: Tiere
Gameorama		
Pumptrack		Bewegen und Austoben

Kategorien:

Bewegen und Austoben

Gestalten und Bauen

Erleben und Beobachten

Verstecke und Nischen

Treffen und Beegnen

Aussenraumgestaltung

Auf was sollen die Planenden achten, damit das Quartier weiterhin schön und spannend für Kinder bleibt oder sogar noch besser wird?

Velotunnel zur Stadt
Velowege
Keine Bäume fällen
Mehr Natur
Tiere
Abenteuerspielplatz
Quartierräume
Stelzenhäuser mit Verbindungen
Murmeltier beim Murmeli-Platz muss bleiben
Trampolin
Alle Bäume müssen bleiben
Quartiertreffpunkt-Raum
Aufpassen, dass Natur nicht verletzt wird . Bäume und Wiese belassen. Auf Tiere achten
Nicht viele kleine Spielplätze sondern ein grosser (oder ein paar kleine zur Abwechslung lassen)
Baustelle nicht zu laut
Dass wegen der Baustelle keine Umwege entstehen für den Schulweg
Natur zwischen den Häusern belassen, damit man weiter Platz zum spielen hat
Dass nicht alles zu neomodisch wird
Auf die Ideen der Kinder achten
Nicht zu viel Beton und Asphalt, mehr grün